

De Gasperi, Alcide: Ansprache anlässlich der Wahl zum Präsidenten der Gemeinsamen Versammlung vom 11. Mai 1954 (Straßburg)

Verehrte Kollegen!

Gewiss haben Sie mich nicht wegen meiner persönlichen Verdienste gewählt, ebenso wenig deshalb, weil ich etwa besondere Erfahrung auf den Gebieten hätte, die den Gegenstand der Beratungen dieser Versammlung bilden. Ich glaube, dass Sie mich vorgeschlagen haben in Anerkennung eines tiefen Glaubens, der Überzeugung von der Notwendigkeit des europäischen Zusammenschlusses und von der Lebenskraft der europäischen Institutionen. Aus diesem Grunde nehme ich die Wahl, die in so feierlicher Form stattgefunden hat, in aller Demut an. Ich nehme sie an im Sinne einer gemeinsamen Verpflichtung, nicht nachzulassen, sondern weiterzugehen auf dem Wege, der uns von hervorragenden Pionieren, die uns hierin vorangegangen sind, gewiesen worden ist.

Ich sehe noch die Gestalt Robert Schumans vor mir, wie er in diesem Saal in der Sitzung vom 10. August 1950 das technische Aktionsprogramm für die Gemeinschaft auf dem Gebiet der Eisen- und Stahlindustrie entwickelte. Er war dabei so vorsichtig und so behutsam darum bemüht, um keine übertriebenen Hoffungen zu erwecken. Andererseits waren ihm die zu überwindenden Schwierigkeiten so gut bekannt, dass seine Worte – erinnern Sie sich? – fast wie ein Zögern, wie ein Mangel an Eifer wirkten; dabei entsprachen sie doch nur dem klaren Bewusstsein des Weges, der zurückzulegen war. Nachdem er aber als Techniker, gleichsam als Geschäftsmann die Besonderheiten des Aktionsprogramms erläutert hatte, erweiterte er sofort das Blickfeld zu einem umfassenderen Bild. Er sagte: „Die Montangemeinschaft wird die Spannung und die Möglichkeit von Streitigkeiten zwischen Frankreich und Deutschland für immer beseitigen“ und fügte prophetisch hinzu: „Der Plan enthält Möglichkeiten, die wir noch gar nicht ermessen können“, Möglichkeiten des europäischen Zusammenschlusses und der Errichtung eines geeinten Europa.

Und noch klingt in diesem Saal der Widerhall der Beredsamkeit, die alle unsere und Ihre Entschlüsse belebte, nämlich die Stimme des Präsidenten Spaak, der in den kritischsten Augenblicken mit Kühnheit und Wagemut die Gleichgültigkeit zu überwinden und unseren Willen anzuspornen wusste.

Ich nenne auch den hervorragenden gegenwärtigen Präsidenten der Hohen

Behörde, Jean Monnet, der das Gebäude, dessen Grundriss Schuman zeichnete, verwirklicht und errichtet hat.

Sie werden in den nächsten Sitzungen den Bericht der Hohen Behörde erörtern, Sie werden Schwierigkeiten finden, Kritik zu üben haben, und Sie werden sehen, dass die Hohe Behörde selbst auf Schwierigkeiten, auf Interessengegensätze und heute überlebte Traditionen stößt.

Die Hohe Behörde bedarf Ihrer Mitwirkung, sie bedarf des Drucks der öffentlichen Meinung, deren berufener und zuständiger Dolmetsch Ihre Versammlung ist.

Sie werden gewiss der Hohen Behörde Ihre Kritik, Ihre Vorschläge und Ihre Mahnungen nicht vorenthalten, aber jenseits der technischen und verwaltungsmäßigen Einzelfragen werden wir niemals die Gesamtschau unseres Programms aus dem Auge verlieren. Die Montangemeinschaft stellt die neue Methode dar, ein Übereinkommen zur Wahrung des Friedens und zur Zusammenarbeit mit gemeinsamer Kontrolle der Mittel und Hilfsquellen zu gewährleisten. Diese Methode wird nunmehr auf allen Gebieten zu einer Notwendigkeit: gegenseitige Kontrolle der Mittel und Hilfsquellen für die militärischen Streitkräfte, gegenseitige Kontrolle der Mittel und Hilfsquellen auch dann, wenn es um die Lösung des furchtbaren Problems der Atomkräfte geht. Andererseits ist dies auch das sicherste Mittel, die Durchführung der Verträge zu gewährleisten. Sie werden sich daran erinnern, dass zwischen 1919 und 1939 etwa 70 internationale Verträge abgeschlossen wurden, und alle wurden im Augenblick der Entscheidung zu Fetzen Papier, weil es an der organischen Garantie fehlte, die nur in der gemeinsamen Kontrolle der gemeinsamen Hilfsquellen gefunden werden kann.

Die Montangemeinschaft wird aus eigener Kraft leben, dank der Fähigkeit und dem Können des jetzigen Präsidenten der Hohen Behörde und seiner Mitarbeiter. Sollte sie aber auch zu gewissen Zeiten auf unvorhergesehene technische Schwierigkeiten stoßen, so darf nicht vergessen werden, dass die Montangemeinschaft einen eigenen Daseinszweck hat, der zu ihrem spezifischen Daseinszweck hinzutritt: sie lebt und muss leben als Beispiel für die Wirklichkeit der Gemeinschaft, für die in ihr ruhenden Möglichkeiten und die Möglichkeiten einer Organisation des Friedens, des Friedens im einigenden Streben der Organe, im geeinten Willen, der durch die Zusammenlegung der Hilfsquellen und der Verfügbaren Mittel sanktioniert und gewährleistet ist.

Wir werden unsere Arbeiten mit größtem Eifer fortsetzen; was uns aber vor allem

Not tut, ist das Verantwortungsgefühl, ich möchte sagen das Gefühl für die Mitverantwortung, das über die eigentlichen Zuständigkeitsgrenzen der Gemeinschaft hinausreicht; das Verantwortungsgefühl, das unsere Hoffnung und unsere Überzeugung belebt und uns die Gewissheit gibt, dass die Gemeinschaft die feste Grundlage bildet, von der alle weitere Entwicklung ausgehen muss.

Quelle: De Gasperi, Alcide: Der Friede und die Integration. Ansprache vom 11. Mai 1954 anlässlich seiner Wahl zum Präsidenten der Gemeinsamen Versammlung der EGKS, in: EVP-DE (Hrsg.): Die humanistische und europäische Botschaft des Alcide de Gasperi, Brüssel 2002, S. 30-32.